

Homöopathie

BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREINS INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT“ • JUBILÄUMSAUSGABE SEPTEMBER 2024



Initiative
Homöopathie
hilft

25



© Johannes Hoch

Liebe Freundinnen und
Freunde der Homöopathie,

in dieser besonderen Ausgabe zum 25-jährigen Vereinsjubiläum der Initiative „Homöopathie hilft!“ ist es mir eine besondere Freude, allen Wegbereitern des Vereines, den Mitarbeiter:innen und Ihnen allen herzlichen Dank für das Interesse und die Unterstützung auszusprechen.

Ein Vierteljahrhundert an Vereinsarbeit ist eine schöne Gelegenheit für Reflexion und Rückblick. Daher haben wir in dieser Ausgabe einige Besonderheiten vorbereitet, welche Sie durch die Lektüre führen, dem Grundgedanken der Homöopathie folgend, nämlich das Miteinander und die Verschränkung von Schulmedizin und Komplementärmedizin, der bis heute anhält.

Freuen Sie sich auch in diesem Sinne auf die Grußworte der befreundeten Fachgesellschaften des Vereines in dieser Ausgabe! Nur gemeinsames Eintreten für die Sache der Homöopathie führt zu einem Erfolg.

Wie gewohnt beschäftigen wir uns darüber hinaus auch in dieser Ausgabe mit bewährten Indikationen. Diesmal sind es die Wunden, ein Thema, welches gerade in dieser Jahreszeit für Anwendungsfälle sorgt, sei es bei Freizeitaktivität, im Straßenverkehr oder im Haushalt.

Vor allem pflanzliche Arzneimittel haben sich hier in der Anwendung bewährt, daneben gibt es aber auch das eine oder andere mineralische Mittel, wie Silicea mit Fremdkörpereintritt.

Für besonders Interessierte an diesem Thema gibt es dazu auch spannende Literatur, welche wir Ihnen vorstellen dürfen.

Lassen Sie sich in dieser Ausgabe auch von Geschichten um die Homöopathie, Rätseln und einem Gewinnspiel unterhalten. Wir stehen auch für einen offenen und gemeinsamen Zugang im Verein. Unter diesem Motto heißt es „Mitglieder vor den Vorhang“. Teilen Sie mit uns Ihre positiven Erfahrungen zum Thema Homöopathie!

Lassen Sie sich auch von aktuellen Veranstaltungen ab Herbst 2024 inspirieren.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer!

Herzliche Grüße
Ihr Albert Dorninger



© nerify / stock.adobe.com



Vereinsgeschichte – Wie alles begann ...

ZUM 25-JÄHRIGEN VEREINSJUBILÄUM DER INITIATIVE „HOMÖOPATHIE HILFT!“

Gegründet wurde der Verein zur Förderung von Homöopathie und Gesundheit im Jahr 1999 mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Homöopathie in der Bevölkerung als seriösen komplementärmedizinischen Ansatz zu fördern: „Komplementärmedizin heißt: Es gibt zwischen der Schulmedizin und der Homöopathie kein Entweder-oder, sondern sinnvollerweise nur ein Sowohl-als-auch. Und dazu stehen wir.“

Dieser Grundgedanke hat sich bis heute getragen. Wie schon vor 25 Jahren wird der Verein – heute unter dem Namen Initiative „Homöopathie hilft!“ – von einem wissenschaftlichen Beirat, bestehend aus homöopathisch tätigen ÄrztInnen verschiedener Fachrichtungen, TierärztInnen und Pharmazeutinnen fachlich unterstützt. **Die Vernetzung von ExpertInnen und Interessierten ist neben der sachlichen Darstellung der Homöopathie nach wie vor eine der Hauptaufgaben des Vereins.**

Dies erfolgte (und erfolgt) vor allem durch regelmäßige Vorträge zu verschiedenen Themen rund um die Homöopathie, die Mitgliederzeitung Bulletin, die bereits seit Gründung des Vereins fixer Servicebestandteil für Mitglieder ist, durch den Versand von Newslettern sowie via Website und sozialer Medien (Facebook).

Leider sind aus den ersten Vereinsjahren nahezu keine Aufzeichnungen mehr vorhanden, über die wir an dieser Stelle berichten könnten.

PRESSE-INFORMATION

Österreichischer Homöopathie-Verein gegründet

- Österreicher haben **Vertrauen in Homöopathie**
- Verein möchte **Homöopathie als komplementäre Methode** stärker unterstützen

Die Komplementärmedizin und speziell die Homöopathie haben in den letzten Jahren in Österreich viel an Bedeutung gewonnen. Allein zwischen 1994 und 1997 ist laut Meinungsforschungsinstitut Fessel+GfK die Bekanntheit der Homöopathie in der Bevölkerung von 83% auf 94% gestiegen. Und 43% gaben 1997 an (1994: 39%) im vergangenen Jahr homöopathische Arzneien gekauft zu haben.

Um die Anerkennung der Homöopathie als komplementäre Methode weiter zu forcieren, wurde nun in Wien ein eigener Verein, der „Verein zur Förderung der Homöopathie und Gesundheit“, gegründet. Dieser wird von einem wissenschaftlichen Beirat bestehend aus homöopathisch tätigen Ärzten aus ganz Österreich unterstützt. Er ist unabhängig und österreichweit tätig.

Vereinsobmann Michael Braun erklärt: „Unsere Mitglieder-Zielgruppe sind Homöopathie-Anwender und interessierte Laien, die gezielte Informationen zur Homöopathie haben wollen.“ Angeboten werden etwa Diskussionsabende, Fachbücher, eine eigene Zeitung, sowie Führungen, bei denen die Produktionsweisen homöopathischer Arzneien dargestellt werden. Im Verein sollen jedoch auch allgemeine Gesundheitsthemen diskutiert werden, denn „zwischen Homöopathie und Gesundheit liegt ein untrennbarer Zusammenhang“, so Braun.

Weitläufig ist es Ziel des „Vereins zur Förderung der Homöopathie und Gesundheit“, das Bewusstsein für die Homöopathie in der Bevölkerung als seriösen komplementärmedizinischen Ansatz zu festigen. Ein Vereinssprecher: „Komplementärmedizinisch heißt: Es gibt zwischen der Schulmedizin und der Homöopathie kein Entweder-Oder, sondern sinnvollerweise nur ein Sowohl-Als auch. Und dazu stehen wir.“

Informationen:

Verein zur Förderung der Homöopathie und Gesundheit
Postfach 18, 1232 Wien
Tel./Fax. 617 51 56

Was wir recherchieren konnten, ist zum Beispiel, dass der VHG schon recht frühzeitig Mitglied in der 2003 gegründeten Vereinigung EFPHA (European Federation of homeopathic patient associations), dem Europäischen Patientenverband, war. Ein Bericht vom internationalen Treffen im November 2006 (der VHG war durch Dr. Michaela Zorzi vertreten) zeigt, dass es vor 18 Jahren positive (wie in Griechenland und Bulgarien) wie auch negative Trends in den Mitgliedsländern gab: Holland wollte homöopathischen Ärzten den Titel aberkennen; in der Schweiz wurde die Homöopathie aus der Grundversicherung gestrichen, was einen massiven Protest aus der Bevölkerung nach sich zog (Anmerkung: seit 2017 ist die Homöopathie wieder Kassenleistung und in der Grundsicherung enthalten).

Die immer wiederkehrenden Angriffe und Aktionen der Skeptiker, wie z.B. die Aktion „Homöopathische Überdosis“ im Februar 2011 in Wien, **veranlasste den Vorstand des VHG** (damals unter Leitung von Frau Claudia Maurer) **im Jahr 2012, die Informationskampagne Initiative „Homöopathie hilft!“ ins Leben zu rufen**. Diese wurde im Rahmen eines Pressegespräches am 17. April offiziell

von folgenden Personen unter der Moderation von Barbara Stöckl vorgestellt:

- Mag. Silvia Bauerndorfer (Vertreterin von GfK-Marktforschung – sie stellte die neueste Studie „Homöopathie in Österreich“ vor),
- Dr. P. Klaus Connert (Univ.-Lektor für Komplementärmedizin an der Universität Innsbruck und Referent für Komplementärmedizin der ö. Ärztekammer)
- Dr. Gerhard Hubmann (Vizepräsident der GAMED) sowie
- Claudia Maurer (Obfrau des VHG)

Herzstück der Initiative wurde eine Internetplattform, die zahlreiche Informationen rund um das Thema Homöopathie, eine österreichweite Datenbank homöopathisch tätiger Ärzte, Tierärzte und Hebammen, eine umfassende Sammlung von Arzneimittelbildern sowie Informationen zu bewährten Indikationen zur Verfügung stellte.

2014 wurde der VHG im Zuge der Generalversammlung mit der Initiative „Homöopathie hilft!“ zu einem Verein zusammen-



© Sonja Birkebach / stock.adobe.com



mengelegt, um personelle und zeitliche Ressourcen einzusparen; der Verein wurde seitdem unter dem Namen Initiative „Homöopathie hilft!“ weitergeführt und feiert somit heuer neben den 25-jährigen Bestehen auch 10-jähriges Jubiläum unter dem neuen Namen.

Informationsveranstaltungen und Vorträge blieben neben aktuellen Informationen über die Website auch in den darauffolgenden Jahren Kernaufgabe des Vereins.

Die seit Vereinsgründung erscheinende Mitgliederzeitschrift „Bulletin“ wird in diesem Jahr ebenfalls 25 Jahre alt. Von 1999 bis 2014 wurde es als Monatszeitschrift (zu Beginn mit 4, später mit 8-12 Seiten) herausgegeben, seit Umstellung des Vereinsnamens auf Initiative „Homöopathie hilft!“ 2014 erscheint es seit nunmehr 10 Jahren 4x jährlich, da dank Einführung der neuen Website des Vereins mit umfassenden Informationen rund um das Thema Homöopathie

die Zeitschrift als Informationsquelle ergänzt wurde. Mit März 2022 gab es wieder Neuerungen im Bulletin, dass zwar weiterhin 4x jährlich, nun aber 16-20 Seiten stark und mit neuen Rubriken erscheint.

Unterstützung der Vereinsanliegen erfolgte in Form einer **Aufklärungskampagne auch seitens der drei Fachgesellschaften für Homöopathie (ÖGHM, ÄKH und ÖGVH)**, die 2018 gemeinsam die „Initiative Homöopathie verstehen“ als reine Onlineplattform (Website und Facebook Auftritt) für Interessierte schuf. Das Ziel dieser Initiative war es, sachlich über Homöopathie aufzuklären, über rechtliche Aspekte und Aktuelles aus Wissenschaft und Homöopathie-Forschung zu berichten und eine zusätzliche, geprüfte Informationsquelle zu schaffen.

Mit Ende 2021 standen die Zeichen wieder auf Umbruch und Erneuerung. Der langjährige Vorstand des Vereins entschied, seine Tätigkeit (nach zum Teil vielen Jahren ehrenamtlicher Ar-

beit) zu beenden und im Februar 2022 in neue Hände zu übergeben.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei den langjährigen Vorstandsmitgliedern und Referentinnen für Ihren Einsatz für die Homöopathie und den Verein bedanken: allen voran Frau Claudia Maurer (ehem. Obfrau bzw. später stellvertretende Obfrau), Frau Mag. Sabine Lexer (ehem. Obfrau), Herrn Rudolf Maurer (von Beginn an Vereinsmitglied und ab 2004 langjähriger Kassier), Frau Dr. Kristina Schönleithner, Dr. Michaela Zorzi, Dr. Jutta Czedig-Eysenberg, Dr.med.vet. Michael Fischer, um nur einige von ihnen namentlich zu nennen – und natürlich auch allen, die wir hier aus Platzgründen nicht alle anführen können.

Mit dem neuen und aktuellen Vorstand wurde die Zusammenarbeit zwischen den drei österreichischen Fachgesellschaften und der Initiative „Homöopathie hilft!“ intensiviert. So wurde neben gemeinsam organisierten Vorträgen und Veranstaltungen beschlossen, auch mit vereinten Kräften an den Onlineaktivitäten zu arbeiten.

Da die Vereinswebsite der Initiative „Homöopathie hilft!“ (IHH) zwar gut bekannt, aber technisch nicht mehr am neuesten Stand war, wurde entschieden, die Initiative „Homöopathie verstehen“ mit dem Patientenverein sowie den beiden Homepages unter dem Namen der IHH zusammenzuführen, um bei professionellem, modernem Auftritt gleichzeitig personelle Ressourcen und Kosten zu sparen. Die rundumerneuerte Website ging mit Oktober 2022 online.

Ab April 2022 kamen die Webinare als neue

Veranstaltungsplattform hinzu, die sich seitdem großer Beliebtheit erfreuen, da diese Vorträge unabhängig vom Wohnort und dank der Aufzeichnung, die es zumeist gibt, auch im Nachhinein gehört werden können.

Aufgrund der vermehrten Nachfrage nach Onlineservices wechselte Anfang 2024 die technische Betreuung. Dank Webadministrator Daniel Wom konnten die Auffindbarkeit in Suchmaschinen und bestehende Services verbessert und neue, wie die Integration von Podcasts, ein hochwertiger Mitgliederbereich, die Möglichkeit von Onlinezahlungen und Direktbuchungen von Veranstaltungen installiert werden. Weiterhin wird hier im Hintergrund daran gearbeitet, die Angebote und Services für unsere Mitglieder zu optimieren.

Nicht nur der Website, sondern auch dem Auftritt in den sozialen Medien (Facebook) wurde ein Facelift verpasst – eine deutliche Steigerung der Reichweite und Follower konnte dadurch erzielt werden!

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Tanja Braune von der Schnatterei, die den Facebook-Account sowie thematisch unsere Website so hervorragend betreut!

Durch unser Team, dass so viel im Hintergrund leistet, konnte die Besucherzahl auf der Website von 1000 (Stand Herbst 2023) auf beeindruckende 9000 (!) im Monat (Stand Juli 2024) gesteigert werden!!

Natürlich wollen wir uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen, sondern arbeiten weiter daran, die Services des Vereins für unsere Mitglieder zu verbessern, Vorträge zu organisieren und neue Aktivitäten ins Leben zu rufen.

[Mag.med.vet. Barbara Steinbrecher](mailto:Mag.med.vet. Barbara.Steinbrecher)



GRUSSWORTE DER ÖSTERREICHISCHEN FACHGESELLSCHAFTEN FÜR HOMÖOPATHIE ZUM JUBILÄUM



Österreichische Gesellschaft für homöopathische Medizin

Liebe Interessierte an der Homöopathie,
liebe Patientinnen und Patienten,

seit Beginn der Homöopathie, die vom Arzt Samuel Hahnemann in den 1790er Jahren begründet wurde, ist die Rolle der „Laien“ in der Homöopathie unübersehbar wichtig. So war z.B. Clemens v. Bönninghausen ein studierter Rechtsgelehrter, aber ebenso ein von Hahnemann geschätzter Schüler und später auch praktizierender Lehrer der Homöopathie. Sein Wirken ist bis in unsere Zeit bedeutend, er verfasste ein umfangreiches Symptomenverzeichnis, das bis heute ein wesentliches Werkzeug für die Arzneifindung ist. Auch Hahnemanns zweite Frau Melanie war keine Ärztin, jedoch eine begabte Schülerin Hahnemanns in seinen

reifen Jahren, die mit ihm gemeinsam seine erfolgreiche Praxis in Paris führte und später selbst als Homöopathin tätig war.

Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als die naturwissenschaftliche akademische Medizin ihren großen enthusiastischen Aufschwung nahm und die Zwischenkriegszeit wie der darauffolgende 2. Weltkrieg viel Leid über die Bevölkerung brachte, überlebte die Homöopathie in Deutschland und Österreich vor allem durch Nichtärzte – Pastoren, Gutsbesitzer (erfolgreiche Anwendung der Homöopathie bei Tieren!), Laienvereine und Apotheker. Auch die Fa. Schwabe trug wesentlich zum Fortbestand der Homöopathie durch Arzneiherstellung und Verlegertätigkeit bei.

Die Homöopathie in Indien, bis heute führend in der Anwendung und Weiterentwicklung der Homöopathie, begann mit interessierten Laien. Später gewann die Homöopathie in Indien zunehmend große Bedeutung in der Anwendung durch Militärärzte (Wundversorgung, Akutbehandlung, Infektionskrankheiten) und in der Behandlung von Epidemien.

Obwohl die Homöopathie primär eine ärztliche Heilkunst ist – da für die homöopathische Behandlung von Krankheiten auch gute medizinische Kenntnisse notwendig sind – war die Rolle der Laien schon seit Hahnemann wichtig. In vielen Anwendungsgebieten der Homöopathie können sich auch Nicht-Ärzt*innen nach entsprechender Ausbildung und in Zusammenarbeit mit Ärzt*innen bewähren.

Die Vision der Homöopathie ist eine Grundversorgung der Bevölkerung mit Homöopathie, damit auch wieder die Eigenkompetenz zur Behandlung kleiner Unpässlichkeiten erlangt



Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH)

Zum 25-jährigen Bestehen des Vereins Initiative „Homöopathie hilft!“ möchte ich im Namen der Österreichischen Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH) herzlich gratulieren!

Das Ziel des Vereins Initiative „Homöopathie hilft!“, Vernetzung von Fachpersonen mit Interessierten und PatientInnen (bzw. deren BesitzerInnen) zu fördern und Informationen rund um das Thema Homöopathie zu vermitteln,

wird, sowie ein Verständnis für die Dynamik von Krankheit und Gesundheit, um Homöopathie auch in ernstesten Situationen in Zusammenarbeit mit allen anderen Möglichkeiten der Medizin gezielt und professionell anwenden zu können.

Eine wache Bevölkerung, die homöopathische Behandlung in das Gesundheitswesen integriert haben möchte, sichert das Überleben der Homöopathie – einer Methode, die ökologisch, ressourcenschonend, menschengerecht und nicht zuletzt auch ökonomisch ist. Wir heißen alle, die sich für Homöopathie interessieren und mehr darüber erfahren wollen, sich weiterbilden wollen und homöopathische Behandlung in Anspruch nehmen, herzlich willkommen und laden Sie ein, sich das vielfältige Angebot der IHH und der ÖGHM anzuschauen – da ist sicher auch für Sie etwas dabei. Zusammenarbeit auf Augenhöhe und interessierter Austausch ist uns allen ein Anliegen.

Dr. Susanne Diez, Vorstand ÖGHM

ist damals wie heute ein wichtiges Anliegen.

Das Thema Gesundheit trifft Mensch, Tier und Umwelt gleichermaßen – aktuell in Zeiten von zunehmenden Antibiotikaresistenzen, klimatischen Veränderungen und deren Folgen sowie den großen Herausforderungen im Gesundheitssystem sogar mehr denn je.

Daher gilt es, verstärkt für „One Health“ – eine Gesundheit – zusammenzuarbeiten, und

ExpertInnen der verschiedenen Disziplinen aus Forschung und Praxis wie ÄrztInnen, TierärztInnen, PharmazeutInnen und Hebammen mit Interessierten, PatientInnen wie auch PatientenbesitzerInnen, denn Tiere haben in diesen Gremien nur unsere Stimmen, zu verbinden.

So ist der Tag der Integrativen Methoden an der Veterinärmedizinischen Universität Wien jedes Jahr eine gute Gelegenheit, sich über aktuelle Themen aus diesem Bereich zu informieren und richtet sich an alle Interessierten (Fachpersonen wie PatientInnen bzw. deren Besitzer) gleichermaßen. Neben spannenden Vorträgen aus den verschiedenen komplementärmedizinischen Methoden wie Homöopathie, Akupunktur, Physiotherapie usw. dient er auch dem Austausch untereinander.

In diesem Jahr fand er bereits zum 5. Mal in dieser Form – heuer zum Thema „One Health – eine Gesundheit“ – statt. Die Teilnahme war in Präsenz, aber auch online möglich – ein Angebot, das weit über 100 Interessierte wieder gerne in Anspruch nahmen.

Im Bereich der Komplementär-/Integrativmedizin wird One Health schon gelebt – „best practice“ Kombination von konventioneller und komplementärer Medizin im Sinne unserer aller Gesundheit.

Nur zusammen wird es uns gelingen, bestehende und künftige Krisen im Gesundheitssystem zu meistern!

Dr.med.vet. Petra Weiermayer
Präsidentin der ÖGVH, Leiterin der Sektion Forschung der
Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie,
Fachtierärztin für Homöopathie



Ärztesellschaft für klassische Homöopathie (ÄKH)

Die Homöopathie gehört nicht nur in Österreich zu den beliebtesten komplementärmedizinischen Therapieoptionen bei den Patient:innen. Umso erfreulicher ist es, dass sich neben den ärztlichen Ausbildungsgesellschaften und fachlich ausgebildeten Tierärzt:innen und Pharmazeut:innen auch Patient:innen in einem Verein organisiert haben und sich aktiv für die Homöopathie einsetzen. Der Verein bietet allen Interessierten fundierte Informationen rund um diese Behandlungsmethode. Dies ist gerade in den gegenwärtig sehr schwierigen Zeiten, in denen der Homöopathie ein scharfer Gegenwind entgegenbläst, von überaus großer Wichtigkeit.

Daher setzen wir uns dafür ein, die begonnene Zusammenarbeit zwischen allen an der Homöopathie-Interessierten weiter fortzuführen und zu verstärken, denn nur gemeinsam können wir unser Ziel erreichen, nämlich der Homöopathie den Platz zu geben und einzuräumen, der ihr gebührt.

Somit bedanken wir uns ganz herzlich für den Einsatz in den letzten 25 Jahren und wünschen der „Initiative Homöopathie hilft“ auch in den kommenden Jahrzehnten viel Erfolg und Elan im Einsatz für die Homöopathie!

Dr. Bernhard Zauner, Vizepräsident ÄKH,
General Secretary LMHI



25



ERSTE HILFE BEI WUNDEN

Gerade im Haushalt und in der Freizeit kommt es oft zu Verletzungen mit Wunden. In vielen Fällen kann die Homöopathie hier sinnvoll (unterstützend) zur Heilung der Wunden eingesetzt werden. Aufgrund der Wichtigkeit wird an dieser Stelle auch auf Erste-Hilfe-Maßnahmen eingegangen. Leichte, kleinere Wunden kann man oft selbst behandeln. Die richtige Erstversorgung steht dabei an oberster Stelle, je nach Art und Schweregrad der Verletzung ist natürlich auch professionelle Hilfe durch eine(n) ÄrztIn nötig. Doch wie verhält man sich richtig, wenn etwas passiert? Die wichtigste Regel: jeder kann (und soll!) helfen, die sogenannten Basismaßnahmen kann man immer durchführen und der einzige Fehler ist, gar nichts zu tun.

Doch was sind diese Basismaßnahmen? Diese hier nach Empfehlung des Roten Kreuzes dargestellt. Dazu zählen all jene Maßnahmen, die ein(e) ErsthelferIn unabhängig von der Art des Notfalles setzen kann (Quelle: [https://www.roteskreuz.](https://www.roteskreuz.at/erste-hilfe-videos/basismassnahmen-durchfuehren)

[at/erste-hilfe-videos/basismassnahmen-durchfuehren](https://www.roteskreuz.at/erste-hilfe-videos/basismassnahmen-durchfuehren)).

Basismaßnahmen können körperlich unterstützen (z.B. bei Atemnot erhöhten Oberkörper), **als auch psychisch helfen** (z. B. für

jemanden da sein) und bei jedem Notfall angewendet werden.

Basismaßnahmen sind auch immer dann anzuwenden, wenn der/die ErsthelferIn keine speziellen Maßnahmen setzen kann und auf weitere Hilfe wartet. Basismaßnahmen dürfen keine lebensrettenden Maßnahmen ersetzen/verzögern.

- **Lagerung:** Bringen Sie die Person in eine für sie angenehme Position.
- **Frische Luft:** Sorgen Sie für frische Luft. Öffnen Sie Fenster und gegebenenfalls beengende Kleidung.
- **Wärme:** Decken Sie die Person zu, wenn es notwendig ist.
- Für **psychische Betreuung:** Hinschauen und Situationen wahrnehmen, aktives Zuhören und Bedürfnisse erfragen, so wie zusätzliche Unterstützung holen.

Übrigens: einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen, ist immer empfehlenswert! Und es macht auch Sinn, dieses Wissen regelmäßig aufzufrischen. Entsprechende Angebote gibt es z.B. beim Roten Kreuz: <https://www.roteskreuz.at/ich-will-helfen/erste-hilfe>

Erstversorgung von Schürfwunden, äußeren Blutungen und leichten Verbrennungen

- Der manuelle Druck ist die einfachste und eine universell anwendbare **Blutstillungsmaßnahme** und kann unter Verwendung von genügend saugfähigem Material aus dem Verbandskoffer bzw. rasch verfügbaren Materialien, z. B. Geschirrtuch, Handtuch etc. an jedem Körperteil durchgeführt werden (bei stärker blutenden oder klaffenden Wunden ist eine ärztliche Versorgung notwendig!).

- Falls die Wunde verunreinigt ist, sollte diese **gereinigt werden**, z.B. mit Wasser. Die Wunde muss anschließend **keimfrei verbunden** werden. Falls verfügbar: Einmalhandschuhe verwenden. Ein Verband sollte, je nach Verschmutzung, nach ein bis zwei Tagen gewechselt werden. **Sollte sich die Wunde entzünden oder andere Zeichen einer Infektion (Fieber) auftreten, muss ein(e) Arzt/Ärztin aufgesucht werden.** Falls kein Tetanusimpfschutz besteht, ist auch bei kleinen Wunden eine(n) Arzt/Ärztin aufzusuchen.
- Brandwunden, das Wichtigste: Bei kleinflächigen Verbrennungen sofort ausgiebig mit Wasser spülen. Wenn der verletzte Person kalt ist, Kühlung beenden. Danach soll die Wunde mit einem sterilen, lockeren Verband möglichst mit einer beschichteten Wundauflage versorgt werden. Wichtig ist, die Wunde sauber zu halten – falls verfügbar, Einmalhandschuhe verwenden. **Bei Brandwunden besteht erhöhtes Infektionsrisiko!**

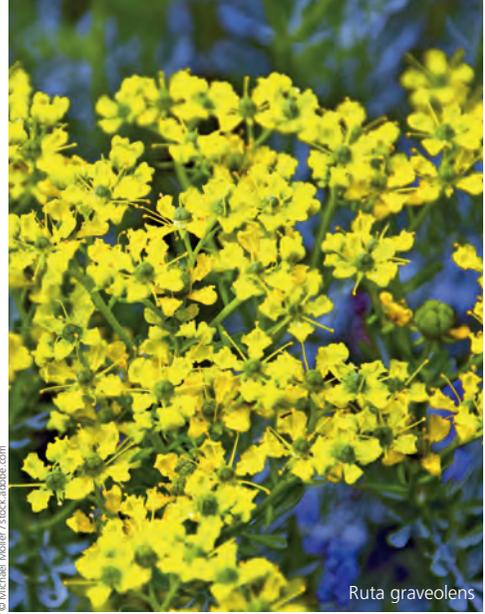
Quetschwunden

Arnika montana gilt als die wichtigste Arznei, v.a. bei stumpfen Verletzungen mit Weichteilverletzung und (inneren) Blutungen. Neben der großen Schmerz- und Berührungsempfindlichkeit, der blauroten Verfärbung des Gewebes (Bluterguss) ist die Abneigung gegen Hilfe auffallend: „Es geht mir gut, ich brauche keine Hilfe!“. Durch den einsetzenden Schock und die damit verbundene Zentralisation des Kreislaufs sind Füße und Nasenspitze typischerweise kalt, jede Bewegung und Anstrengung verschlimmert die Beschwerden.



© photobrew / stock.adobe.com

Hypericum perforatum



© Michael Möller / stock.adobe.com

Ruta graveolens

Bellis perennis ist vor allem bei Verletzung des tieferliegenden Gewebes (Weichteile) angezeigt, es hat darüber hinaus einen starken Bezug zu den weiblichen Organen und ist auch ein wertvoller Helfer bei Geburtsverletzungen („Arnika der Gebärmutter“). Die Patienten fühlen sich schwach, die Haut ist besonders berührungsempfindlich. Berührung und Druck verschlechtern, kalte Anwendungen bessern die Beschwerden.

Hypericum perforatum, auch als „Arnika der Nerven“ bekannt, ist ein wertvoller Helfer bei Quetschungen von Fingern oder Zehen (z.B. Finger in der Autotür eingeklemmt) sowie bei einem Sturz auf das Steißbein. Auffallend sind die plötzlichen, schießenden Schmerzen entlang der Nervenbahnen, die wellenartig kommen und gehen. Auch beim „Peitschenschlagsyndrom“ nach einem Autounfall (hier natürlich unbedingt zum Arzt) kann Hypericum sehr erfolgreich unterstützend eingesetzt werden.

Conium maculatum kommt eher im subaku-

ten Stadium von Quetschungen, vor allem von Drüsengewebe (wie der weiblichen Brust oder der Hoden) zum Einsatz, wenn die Verletzung (oft ein Schlag) zu einer andauernden schmerzhaften Verhärtung des Gewebes führt. Die Knoten können steinhart werden, oft besteht auf der gleichen Seite auch eine schmerzhafte Schwellung der Lymphknoten. Bewegung, Berührungen und daran Denken verschlechtert die Beschwerden, eine Besserung tritt durch Wärme, Hängenlassen des Körperteils sowie bei Brustverletzungen durch Unterstützen mit der eigenen Hand ein.

Acidum sulfuricum „ist ein wertvolles Folgemittel von Arnika bei Weichteilverletzungen, Conium bei Drüsenquetschungen sowie von Ruta nach Knochenprellung“ (Mohinder Singh Jus, „Verletzungen“). Hauptkennzeichen sind lange anhaltende, bläulich-schwarze Verfärbungen von Blutergüssen und das immer noch vorhandene Wundheitsgefühl mit Jucken und Beißen und einer daraus resultierenden nervösen Unruhe. Wärme bessert, während Kälte,



Calendula officinalis

© koromelena / stock.adobe.com



Echinacea angustifolia

© Harold / stock.adobe.com

Berührung, Druck und der Genuss von Kaffee verschlechtern können.

Ruta graveolens kann bei Knochenprellungen zum Einsatz kommen – vor allem an Stellen wie dem Schienbein, die kaum von Weichteilgeweben geschützt werden. Der schießende Schmerz verschlechtert sich durch Anstrengung und Berührung, Wärme und Reiben sowie Hinlegen verbessern die Beschwerden. Auch bei Überlastungen des Handgelenks ist Ruta oft angezeigt.

Symphytum officinale unterstützt bei Quetschungen des harten Gewebes wie Gelenken und Knochen und fördert auch die Kallusbildung bei Knochenbrüchen. Vorsicht aber beim Einsatz bei Kindern oder Jungtieren, die noch im Wachstum sind – hier kann es (bei übermäßigem Einsatz) zu einer vorzeitigen Verschließung der Wachstumsfugen kommen!

Schürfwunden

Calendula officinalis, die Ringelblume, ist

die wichtigste Arznei bei Schürfwunden, die meist verschmutzt sind (daher als Erstmaßnahme unbedingt die Wunde reinigen!). Es ist gekennzeichnet durch stechende, brennende Schmerzen mit großer Berührungsempfindlichkeit. Calendula kann aufgrund seiner antiseptischen Inhaltsstoffe Eiterungen vorbeugen. Darüber hinaus unterstützt Calendula bei der Bildung von Granulationsgewebe und hilft dabei, überschießende Narbenbildung zu verhindern. Auch Risswunden können eine Indikation für Calendula sein. In Wasser verdünnt (!) eignet sich eine Ringelblumenessenz zur Wundreinigung (Verdünnung 1:9).

Echinacea angustifolia ist aus der Pflanzenheilkunde für die Behandlung von Erkältungen bekannt. Als potenzierte homöopathische Arznei kann sie zum Einsatz kommen, wenn Wunden bereits infiziert sind und eitrig-blutige, stinkende Absonderungen bestehen. Aufgrund der beginnenden Sepsis, die meist mit Fieber und Mattigkeit einhergeht, ist dieses Stadium einer Verletzung nicht mehr für



© Jirakarnatef / stock.adobe.com

Delphinium staphisagria



© Stefan F. Wirth / stock.adobe.com

Plantago major

die Selbstbehandlung geeignet und es muss dringend ein Arzt aufgesucht werden!

Schnittwunden

Delphinium staphisagria hat sich bei scharfen Schnittwunden mit glatten Wundrändern bewährt. Es bestehen brennend-stechende Schmerzen mit Kribbeln und Jucken sowie reißende Schmerzen in der Umgebung der Wunde. Auch bei empfindlichen Narben nach Operationen kann Staphisagria helfen. Kälte und Berührung verschlechtern, Wärme und Liegen bessern die Beschwerden.

Hypericum ist angezeigt, wenn nervenreiches Gewebe von einer Schnittverletzung betroffen ist und die Schmerzen schießend sind. Typisch ist, dass die Schmerzen gravierender sind, als das Aussehen der Wunde vermuten lässt; die Patienten reagieren oft hysterisch.

Plantago major kann angewendet werden, wenn das Gewebe rund um die Schnittverletzung angeschwollen und stark gespannt ist

und ein starker Juckreiz sowie große Berührungsempfindlichkeit besteht. Die reißenden, quetschenden Schmerzen kommen und gehen unregelmäßig. Berührung verschlechtert die Beschwerden, Hinlegen verbessert diese ein wenig.

Stichwunden

Ledum palustre hat sich bei Stichwunden aller Art bewährt. Die Schmerzen sind reißend und schneidend. Auffallend ist, dass die Wunde äußerlich kalt, aber innerlich brennend heiß ist und daher kalte Anwendungen bessern.

Hepar sulfuris zeigt eine starke Eiterungsneigung bei Stichwunden mit Fremdkörpern, die im Gewebe verblieben sind. Auffallend ist dabei eine hochgradige Schmerzhaftigkeit mit großer Berührungsempfindlichkeit und Neigung zur Krustenbildung. Die Patienten sind sehr kälteempfindlich, und reagieren schon auf geringste Zugluft.

Silicea terra ist ebenfalls sehr hilfreich bei



Ledum palustre

© Bayer Klasoner / stock.adobe.com



Lytta vesicatoria

© dezIGN / stock.adobe.com

Fremdkörperverletzungen wie Glas- oder Holzsplittern, die zur Eiterung und Fistelbildung neigen. Da der Eiterungsprozess gefördert wird, können Fremdkörper auch damit ausgetrieben werden. Silicea ist ebenfalls sehr frostig. Unterschieden werden kann es von Hepar durch die geringere Schmerzempfindlichkeit; die Patienten lassen die Behandlung auch meist friedlich über sich ergehen.

Blutungen

Sind oft Folgen von Stich- oder Schnittverletzungen, gerade bei Kindern kann es aber auch immer wieder zu Nasenbluten (z.B. auch nach Schlagverletzungen, wie beim Ball, der auf die Nase trifft) kommen. Eine grobe Unterteilung kann nach arteriellen (hellroten, spritzenden) oder venösen (dunkelroten) Blutungen vorgenommen werden. Stärkere Blutungen müssen unbedingt ärztlich versorgt werden.

Eine genauere Darstellung der wichtigsten Blutungsarzneien folgt in der nächsten Ausgabe des Bulletins, daher werden hier nur die wich-

tigsten Arzneien kurz genannt:

Hellrote Blutungen: Aconitum, Achillea millefolium, Arnika montana, Ipecacuanha, Phosphorus, ...

Dunkelrote Blutungen: Carbo vegetabilis, Crocus sativus, Hamamelis, Lachesis, ...

Brandwunden

Aufgrund der hohen Infektionsgefahr bei Brandwunden sollte Verbrennungen mit Blasenbildung immer ärztlich abgeklärt bzw. behandelt werden, daher wird an dieser Stelle nur auf eine mögliche Arznei verwiesen, die unterstützend zum Einsatz kommen kann.

Lytta vesicatoria (Cantharis) ist das Hauptmittel bei Verbrennungen. Die entstehenden Blasen sind mit gelblicher Flüssigkeit gefüllt (nie aufstechen!), hochgradig schmerzhaft und berührungsempfindlich. Die Schmerzen sind brennend, zum Teil mit Jucken; die Patienten sind oft hysterisch. Kalte Anwendungen bessern die Beschwerden.

Mag.med.vet. Barbara Steinbrecher

BUCHVORSTELLUNG

Passend zum klinischen Schwerpunktthema der Wunden wollen wir Ihnen an dieser Stelle ein empfehlenswertes Buch zum Thema Verletzungen vorstellen.

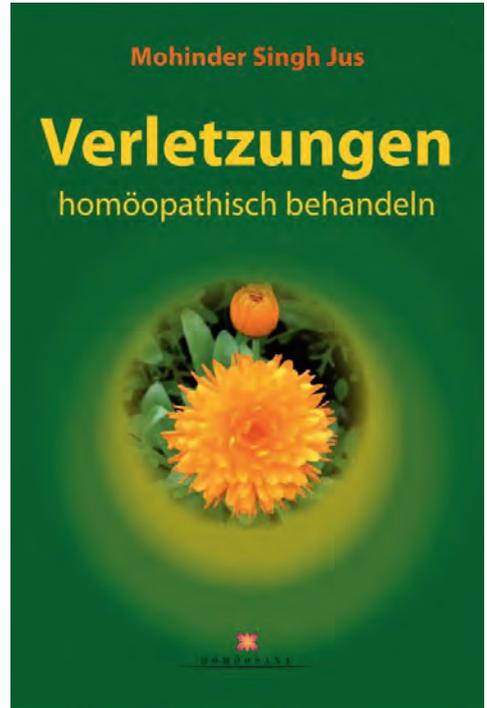
Verletzungen homöopathisch behandeln

von Mohinder Singh Jus
Homöosana Verlag

Dieser praxisbezogene, ca. 370 Seiten starke Ratgeber eignet sich für Laien wie auch als schnelles Nachschlagewerk für Fachpersonen. Didaktisch gut aufgeschlüsselt ist er in fünf große Teile gegliedert.

Im ersten Kapitel werden die Grundlagen der Homöopathie übersichtlich zusammengefasst; Teil 2 befasst sich dann eingehend mit den verschiedenen Verletzungen, wobei die wichtigsten Arzneien dazu übersichtlich dargestellt und voneinander differenziert werden. Klinische Tipps und Erfahrungen des Autors runden die Übersicht ab. In Teil 3, der Materia medica, werden die Arzneimittelbilder mit ihren Leitsymptomen und Modalitäten dargestellt, wobei die Symptome der verschiedenen Verletzungen aus dem vorigen Kapitel nochmals gut sichtbar herausgestrichen werden. Ein kurzgefasstes Repertorium der Verletzungen auf Basis der im Buch dargestellten Arzneien bildet den 4. Teil des Werkes. Abgerundet und zusammengefasst wird der Inhalt durch die Indikationsliste und das Stichwortverzeichnis des 5. Teiles.

Alles in allem ist dieses Buch ein wertvolles Nachschlagewerk für die homöopathische Behandlung von Verletzungen, das auch als eine der Quellen für die Darstellung der bewährten Indikationen bei Wunden in dieser Bulletin



© Homöosana Verlag

Ausgabe verwendet wurde.

Weitere Bücher des Autors, der in Indien aufgewachsen, am Calcutta Homeopathic Medical College and Hospital studiert und im Anschluss daran zahlreiche Jahre in der Schweiz tätig war, sind: „Kindertypen in der Homöopathie“, „die Reise einer Krankheit“, „Homöopathische Erste Hilfe“ sowie die mehrbändige „Praktische Materia Medica“.

Mag.med.vet. Barbara Steinbrecher

Anlässlich unseres Jubiläums präsentieren wir neben vielen Informationen rund um das Thema Homöopathie diesmal auch eine homöopathische Arzneimittelgeschichte sowie spannende Rätsel samt Gewinnspiel!



© Halfpoint / stock.adobe.com

DIE HOMÖOPATHISCHE FEIER

Zur großen 25 Jahr-Feier des Patientenvereins Initiative „Homöopathie hilft!“ war die ganze Arzneifamilie eingeladen.

Fast alle freuten sich schon sehr auf das rauschende Fest, nur Herr Bryonia war sich nicht sicher, ob er denn zur Feier kommen wollte – wer würde sich den sonst in der Zeit um die

Geschäfte kümmern? Seine Rückenschmerzen machten ihm bei der kleinsten Bewegung zu schaffen, auch seine Reizbarkeit und seine Abneigung gegen Gesellschaft machten ihn nicht gerade zum beliebtesten Partygast.

Bei einigen der Geladenen war die Aufregung im Vorfeld besonders groß:



© Halpoin / stock.adobe.com

Frau Lachesis wollte auf jeden Fall mit Ihrem Äußeren glänzen und sprach die ganze Zeit über ständig mit Herrn Sulphur darüber, welches Kleid ihre Figur betonen, aber doch genug Ausschnitt am Hals frei ließe – da sie Enge dort, ebenso wie um den Bauch, so gar nicht vertrug. Zumal sie aufgrund der Wechseljahre auch unter Hitzewallungen litt. Für Herrn Sulphur hingegen war die Kleiderwahl nicht wichtig – er würde auch in Lumpen auf eine Feier gehen.

Herr Argentinum nitricum war zu seinem Leidwesen als einer der Festredner ausgewählt worden. Das Lampenfieber packte ihn schon die Tage davor, vor lauter Aufregung bekam er Durchfall und war sich sicher, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein.

Auch Fräulein Gelsemium sollte ein paar Worte an die Gäste richten – doch schon der Gedanke daran machte sie ganz schwach und zittrig, sodass sich gleich wieder ihre nervöse Blase meldete.

Frau Apis hingegen war emsig in die Vorbereitungen vertieft, arbeitete rund um die Uhr und kümmerte sich um alles – nur nicht um sich selbst – typisch fleißiges Bienchen, wie immer. Unterstützt wurde sie dabei von Herrn Ferrum metallicum, der ganz nach Tradition der Familie an strukturiertes und nach Plan laufendes, hartes Arbeiten gewohnt war.

Fräulein Phosphor war Feuer und Flamme und hatte ständig neue Ideen, welche Programmpunkte man noch einbauen könnte – sie freute sich schon sehr, inmitten all der Feiernden zu sein.

Herr Tuberculinum wollte nur auf einen kurzen Sprung vorbeischauchen. Seinen Koffer hatte er

dabei, da er dann unbedingt noch seinen Zug erwischen und seine nächste Reise antreten wollte. Es hielt ihn nämlich nie lange an einem Ort – er liebte die ständigen Wechsel.

Endlich war es dann so weit: Das große Fest begann!

Frau Arsenicum, sehr gepflegt in einem konservativen Kostüm, hatte sich schon sehr früh auf den Weg gemacht, sie wollte auf keinen Fall zu spät kommen und war jetzt besorgt, ob sie das Essen vom Büffet auch vertragen würde. Meeresfrüchte würde sie vorsichtshalber nicht essen.

Die blonde, schüchterne Frau Silicea kam eher aus beruflicher Verpflichtung, sie war nämlich sehr empfindlich auf laute Stimmen. Ihre viel zu warme Jacke behielt sie an. Hoffentlich würde niemand ihren stinkenden Fußschweiß bemerken!

Schon bei den ersten Tönen der Musik gab es für die Tarentula-Schwester Hispanica und Cubensis kein Halten mehr – sie waren sofort auf den Beinen, tanzten in zuckenden Bewegungen und sangen bis zur völligen Erschöpfung mit.

Das Tanzen war auch Programmhilflicht für Frau Sepia – Bewegung war ihre Medizin, um nach den erschöpfenden Aufgaben für Beruf

und Familie wieder Kraft zu tanken. Zum Glück für Frau Sepia saß ihr kleiner, rundlicher Sohn Calcium carbonicum zufrieden in einer Ecke und aß sein Zuckerkipferl.

Herr Jodum, dem seine Hose um seine dünnen Beine schlotterte, suchte sich einen Platz in der Nähe des Buffets, um als erster seinen Teller füllen zu können – er war nämlich immer hungrig.

Der viele Trubel war für Fräulein Phosphor schnell ermüdend – nach einem kurzen Nicken war sie aber schnell wieder fit und unter ihren Freunden.

Als nun die Festreden beginnen sollten, hatte Herr Strophantus ein völliges Blackout und den ganzen, so gut einstudierten Text vergessen! Vor Aufregung bekam er nervöses Herzklopfen, Atemnot und kalt schweißige Finger. Nux vomica wollte ihm mit einem Stamperl Schnaps zur Hilfe eilen – davor ekelte es Strophantus aber so sehr, dass ihm gleich übel wurde.

Nun ergriff der nervöse Argentum nitricum trotz Lampenfieber das Wort – war aber recht bald heiser vom Sprechen.

Lycopodium blieb nun nichts anderes übrig, als zu übernehmen. Zwar mochte er eigentlich weder im Rampenlicht stehen und vor anderen sprechen – nach den ersten Sätzen fiel es ihm

jedoch immer leichter und er hielt eine prächtige Rede.

Wie gut, dass die Ansprachen vor dem Eröffnen des Buffets stattfanden!

Lycopodium war zwar schon nach wenigen Bissen satt, litt aber danach unter einem stark aufgeblähten Bauch. Eigentlich sollte er es schon besser wissen, dass es ihm immer zwischen 16 und 20h schlechter ging!

Die Vielzahl an Speisen wie Würstchen und Kuchen erfreuten Fräulein Pulsatilla so sehr, dass sie alles durcheinander aß – Stunden später wurde ihr von dem vielen Fett sehr übel.

Nux vomica übertrieb es wie immer und nahm sich zu viel von allem. Speziell der viele Alkohol verursachte ihm am nächsten Tag einen üblen Kater, aber auch das viele Essen lag ihm noch lange wie ein Stein im Magen – wenn er doch nur erbrechen könnte! So lag er frierend und gut zugedeckt im Bett und wollte von keinem angesprochen werden.

Trotz der ein oder anderen kleinen Beschwerde nach dem Fest blieb die gelungene Feier den Anwesenden in guter Erinnerung – vor allem Fräulein Dulcamara, die immer gern lange an schöne Ereignisse dachte.

Mag.med.vet. Barbara Steinbrecher
und Mag.pharm. Gabriela Steinbrecher

Impressum • Homöopathie-Bulletin, Sep. 2024 • Herausgeber: Verein Initiative „Homöopathie hilft!“, Anton-Ochsenhofer-Gasse 3a, 1230 Wien • ZVR-Zahl: 529496526 • Redaktion: MMag.pharm. Albert Dorninger, Mag.med.vet. Barbara Steinbrecher, Mag. Jutta Werner. Grafik, Layout: Sonja Hoffmann • Druck: Der Schalk Druckservice, Pottendorf • Leserbriefes an: initiative@homoeopathiehilft.at • Der Verein im Netz: www.homoeopathiehilft.at • www.facebook.com/homhilft • Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. • Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

HOMÖOPATHIE-RÄTSEL

Anlässlich unseres Jubiläums freuen wir uns sehr, auch einige Bücher verlosen zu können! Zur Verfügung gestellt wurden uns diese freundlicherweise von Frau Wierzchula von Chiron Austria – Homöopathische Fachliteratur (www.chiron-net.at), wofür wir uns nochmals auf diesem Wege ganz herzlich bedanken möchten!

Bitte senden Sie Ihre Antwort auf das jeweilige Rätsel mit Kennwort bevorzugt per Mail an: event@homoeopathiehilft.at (Eine Einsendung per Post an Initiative „Homöopathie hilft!“, Anton-Ochsenhofer-Gasse 3a, 1230 Wien ist ebenfalls möglich). Die entsprechenden Bücher werden unter allen richtigen Einsendungen verlost. **Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2024. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Vereins Initiative „Homöopathie hilft!“.**

Tip: Diese Bücher sind alle empfehlenswert! Nähere Infos dazu finden Sie auf unserer Website (Service-Buchtipps).

Bildrätsel: welches Arzneimittel versteckt sich hier?

Bildrätsel 1

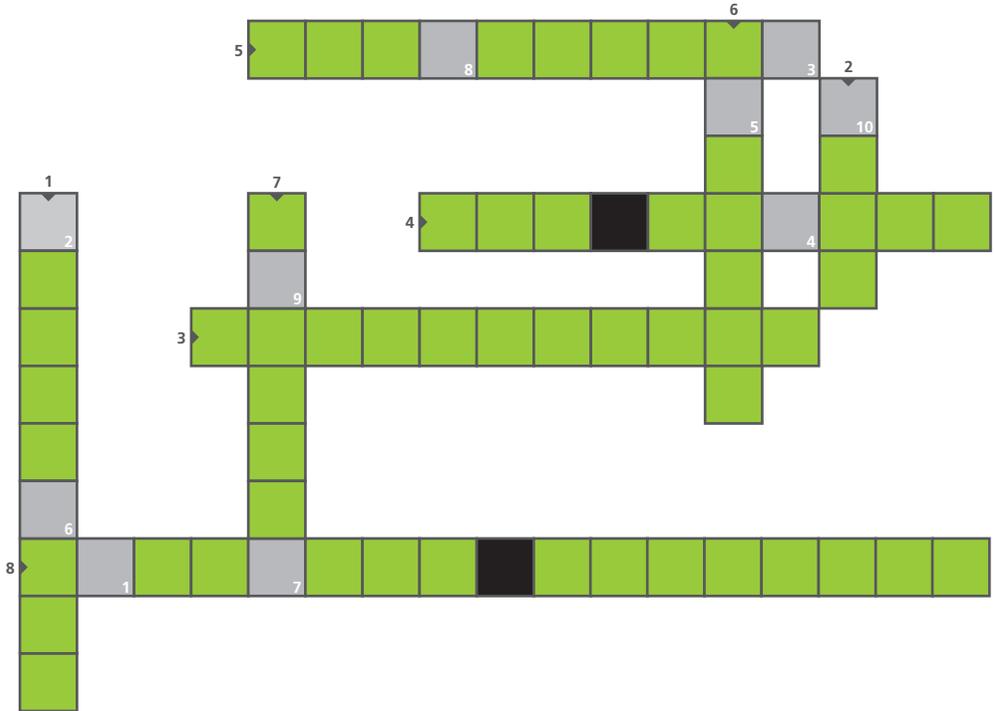


Bildrätsel 2



Senden Sie uns das gesuchte Arzneimittel mit dem Kennwort „Bildrätsel 1“ bzw. „Bildrätsel 2“. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Was ist Homöopathie?“ von Matthias Wischner.

Kreuzwörterrätsel: finden Sie das richtige Lösungswort



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Erstellt mit XWords – dem kostenlosen
Online-Kreuzwörterrätsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

1. Begründer der Homöopathie
2. Bekannte Insektenarznei
3. Wie nennt man die besondere Herstellungsart homöopathischer Arzneien?
4. Bewährte Arznei beim „Kater“
5. Bekanntes Nachtschattengewächs
6. Arzneien aus Krankheitserregern, kranken Geweben oder Sekreten
7. Fachbegriff für Streukügelchen
8. Heimische Giftpflanze aus den Bergen, Notfallarznei

Unter allen richtigen Einsendungen des Lösungswortes mit dem Kennwort „Kreuzwörterrätsel“ verlosen wir GU-Ratgeber „Homöopathie – Alltagsbeschwerden selbst behandeln“ von Sven Sommer.

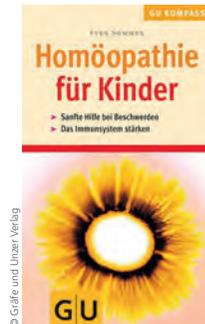
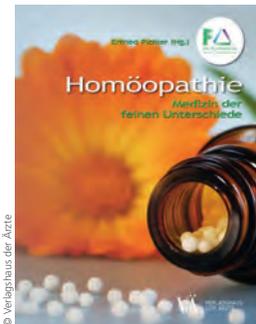
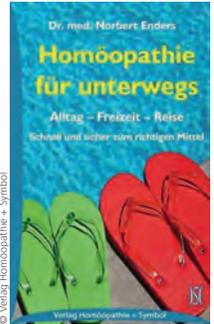
Wortsuche: welche 7 Arzneimittel haben sich in diesem Buchstabensalat versteckt?



Wort-Richtungen: → ↓ ↘ ↗

Nennen Sie uns diese Arzneimittel unter dem Kennwort „Wortsuche“. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Homöopathie für unterwegs“ von Dr. Norbert Enders.

Verlosung Gewinnspiel 1-3



Dankeschön Erfahrungsberichte



© Heilpunkt / stock.adobe.com

MITGLIEDER AM WORT

Welche positiven Erfahrungen haben Sie mit der Homöopathie gemacht? Teilen Sie diese doch mit uns! Wir suchen Mitglieder, die ihre Geschichte im Bulletin sowie auf unserer Website für Mitglieder und alle, die es noch werden möchten, erzählen und so andere informieren, wie Homöopathie ihnen geholfen hat.

Ob es dabei um Sie selbst, Ihren Partner, Ihre Kinder oder auch Ihre Tiere geht; akute oder chronische Beschwerden, die dank Homöopathie geheilt oder zumindest gelindert werden konnten – es ist natürlich auch möglich, über kombinierte Behandlungen mit anderen Therapieformen zu berichten (in der integrativen Medizin geht es schließlich nicht um Entweder-oder). Wichtig wäre, dass dabei gezeigt werden kann, dass die Homöopathie tatsächlich hilfreich war.

Für die ersten drei Berichte, die bei uns einlangen und die wir veröffentlichen dürfen (bitte um Ihr schriftliches Einverständnis), gibt es als kleine Aufwandsentschädigung – ebenfalls dan-

kenswerterweise gespendet von Chiron Austria – homöopathische Fachliteratur – eines der folgenden Bücher als Dankeschön:

- „Homöopathie – Medizin der feinen Unterschiede“ – Herausgeber Dr. Erfried Pichler
- „Die Homöopathische Taschenapotheke C30“ von Angela Failing-Striebel
- „Homöopathie für Kinder“ von Sven Sommer

Bitte senden Sie uns Ihre Erfahrungen per Mail an event@homoeopathiehilft.at

Wir freuen uns schon sehr auf Ihr persönliches Erlebnis unter unserem Motto „Homöopathie hilft – Mitglieder am Wort!“

VERANSTALTUNGEN AB HERBST 2024

Mit September starten wir wieder mit unseren Veranstaltungen, sowohl in Präsenz als auch in Form von Webinaren – es erwartet Sie ein spannendes Angebot! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

WEBINARREIHE: Homöopathie – eine zeitgemäße Therapie III

von und mit Dr. Susanne Diez

Die beliebte Vortragsreihe geht bereits in die 3. Runde – wieder mit zehn neuen, spannenden Vorträgen! Ein Einstieg ist jederzeit möglich; die Vorträge der 1. und 2. Staffel sind als Aufzeichnung verfügbar. Teil 1-4 finden noch 2024, die weiteren Termine ab Jan. 2025 statt und werden im Herbst 2024 bekannt gegeben. **Vorträge immer Ende des Monats, Dienstag um 18:30 Uhr.**

Anmeldung erforderlich: Direktbuchung über unsere Website <https://homoeopathiehilft.at/events>
Ermäßigte Teilnahme für Mitglieder der Initiative „Homöopathie hilft!“: € 8,- pro Vortrag.

- Teil 3.1: **Hausapotheke – Erkältungen: Gesund durch den Winter** fand bereits am 10.09.2024 statt (Aufzeichnung verfügbar); die weiteren Themen und Termine sind:
- Teil 3.2: **Heilhindernisse / Erstreaktion** am 29.10.2024 um 18:30 Uhr
- Teil 3.3: **Covid, Long Covid** am 26.11.2024 um 18:30 Uhr
- Teil 3.4: **Kinder und Jugendliche** am 17.12.2024 um 18:30 Uhr
- Teil 3.5: **Schlaf** (Jan. 2025)
- Teil 3.6: **Hausapotheke-Verletzungen, Unfälle, Insektenstiche** (Feb. 2025)
- Teil 3.7: **Was ist Integrative Medizin? – Konventionelle Medizin/Homöopathie** (Mrz. 25)
- Teil 3.8: **Krebs-Präkanzerosen, Nebenwirkungen v. Chemo & Strahlentherapie** (Apr. 25)
- Teil 3.9: **Das Weltbild – Homöopathie ist keine Weltanschauung** (Mai 2025)
- Teil 3.10: **Reiseapotheke** (Jun. 2025)

WEBINARE

Homöopathie für Frauen bei hormonellen Problemen, Zyklusstörungen und anderen gynäkologischen Beschwerden

mit Dr. Rosemarie Brunnthaler-Tscherteu

14.11.2024 um 19:00 Uhr

Kostenfrei für Mitglieder! Direktanmeldung unter: <https://homoeopathiehilft.at/events/>

Wenn´s im Gelenk weh tut – Homöopathie bei akuten/chronischen Gelenkerkrankungen

mit Dr. Erfried Pichler

27.11.2024 um 19:00 Uhr

Kostenfrei für Mitglieder! Anmeldung unter: <https://homoeopathiehilft.at/events/>

PRÄSENZVERANSTALTUNGEN

Homöopathie bei Mensch und Tier

mit Dr.med. Silke Koch und
Dr.med.vet. Petra Tremmel

Wollen Sie sich mit uns gemeinsam auf einen Streifzug durch die Grundlagen der Homöopathie begeben und die Anwendung wichtiger Akutarzneien in Erfahrung bringen? Wollen Sie die Homöopathie einfach tiefer erfassen und mit Freude erlernen? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Wir veranschaulichen die Arzneien für Mensch und Tier einmal ganz anders – nicht gewohnt als Frontalvortrag, sondern in Form eines gemeinsamen freudigen Lernens mit spielerischer Darstellung. So kann man diese mit allen Sinnen deutlicher erfassen und verinnerlichen. Und der schöne Nebeneffekt dabei ist: So macht das Lernen auch noch richtig Spaß! Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener – jeder ist herzlich willkommen!

Samstag, 16.11.2024 von 8:30-13:00 Uhr

Pfarramt Melk (großer Pfarrsaal),
Kirchenplatz 10, 3390 Melk

Unkostenbeitrag für Vereinsmitglieder: € 40,-

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: € 60,-

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

Anmeldung und nähere Infos unter: <https://homoeopathiehilft.at/events/>

Advent mit Homöopathie

14.12.2024 in den Räumlichkeiten der ÖGHM, Billrothstr. 2, 1190 Wien; Eintritt frei,
Anmeldung erforderlich; nähere Infos und Anmeldung: www.homoeopathie.at



© Homöopathie bei Mensch und Tier

News

Weitere Veranstaltungen sind in Planung; aktuelle Infos zu den Vorträgen sowie zur Anmeldung finden Sie auf unserer Website <https://homoeopathiehilft.at/events/>



Initiative
Homöopathie
hilft

